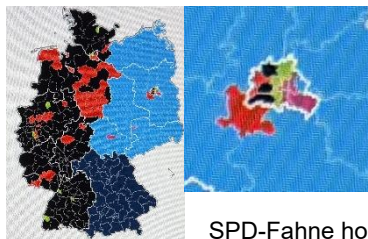


Müssen wir uns Sorgen machen?

„Et hätt noch emmer joot jejange!“, sagen die Kölner, die langsam aus dem Karnevalskoma aufwachen und sich freuen, ihn überlebt zu haben. Durch ständiges Wiederholen wird es nicht richtiger, dass unser höchstes Gut die freiheitlich demokratische Grundordnung ist. Aber, das ständige Wiederholen dieser Selbstverständlichkeit ist dringender denn je.

Wer ganz viel Zeit hat, kann sich den **Deutschland Monitor**, der unter diesem Stichwort im Netz verfügbar ist, zu Gemüte führen. Hoch interessant, wenn auch anstrengend zu lesen. **Rosamunde Pilcher** gehört nicht zu den Autoren.

„Jeder Fünfte“, so lesen wir, „ist offen für autoritäre Politik.“ Dieser Wert ist etwas geringer als die Zustimmung für die AfD, denn für die Rechtsextremen spricht sich jeder Vierte aus. Die regionalen Unterschiede kennen wir, im Osten des Landes, deckungsgleich mit den Grenzen der ehemaligen DDR, hat die AfD bei der letzten Bundestagswahl fast alle Wahlkreise direkt gewonnen.



Die letzten Linken Bastionen liegen in Erfurt-Weimar und Leipzig sowie ein großer sozialdemokratischer Fleck in Potsdam Mittelmark/Teltow-Fläming. Und wer hält dort die

SPD-Fahne hoch? Kein geringerer als

Olaf Scholz, der Fels in der Brandung. Berlin macht seinem Ruf als bunte Stadt alle Ehren, hier haben alle Parteien Wahlkreise gewonnen, leider auch die AfD in Marzahn-Hellersdorf mit einem Vorsprung zur CDU von 0,3 Prozent, 467 Wählerstimmen. Hat der knapp unterlegene **Mario Czaja** eigentlich eine Nachzählung verlangt?

Grafik: Statistisches Bundesamt

Bis auf Berlin ist die AfD in allen ostdeutschen, auch als „neue“ Bundesländer bekannt, stärkste Kraft und steht in Sachsen-Anhalt kurz vor der Machtübernahme. Bundesweit stimmen 31 Prozent dem Satz zu, dass Deutschland eine „einzige starke Partei“ braucht, „die den Willen des Volkes insgesamt verkörpert.“ Was für ein Blödsinn. Selbst in der DDR hat die Sozialistische Einheitspartei nie den Willen des ganzen Volkes verkörpert. Eine Spielwiese für andere Parteien wurde von der SED zugelassen.

Die Sitzverteilung stand, egal, wie gewählt wurde, von vornherein fest. 127 Sitze für die SED und jeweils 52 für die anderen vier Parteien, darunter die CDU, auch Blockflöten genannt. Aber auch die Gewerkschaft mit 68, die Freie Deutsche Jugend mit 40, der Frauenbund mit 35 und der Kulturbund mit 22 Sitzen waren in der Volkskammer mit ihrem festen Kontingent vertreten. Man stelle sich mal vor, wenn es im Bundestag festgelegte Quoten für Gewerkschafter, Jugendliche, Frauen und Kulturschaffende gäbe. Irre.

Ob die Zahl der Anhänger, die sich für ein einfaches Politikmodell mit nur einer Partei aussprechen, deckungsgleich mit

den Werten der AfD ist, weiß man nicht. Immerhin scheint es unter den AfD-Wählern noch einige zu geben, die einem Mehrparteiensystem anhängen. Sprecht mit ihnen.

Wissen Sie, liebe Leserinnen und Leser, dass jemand wie ich, der zeitgleich mit der Gründung der Bundesrepublik das demokratische Licht der Welt erblickte, und sich Jahrzehnte mit der Geschichte des zwölfjährigen Deutschen Reichs Nummer Drei, geplant waren 1.000 Jahre, beschäftigt hat, schier verzweifelt, wenn er liest, „Dass politische Entscheidungen von einer ‚starken Führungspersönlichkeit‘ ohne Rücksicht auf das Parlament getroffen werden sollen, unterstützen laut dem **Deutschland-Monitor** bundesweit elf Prozent, weitere 21 Prozent sagen: teils/teils. Auch hier ist die Quote in Ostdeutschland höher: 15 Prozent bejahen das voll, weitere 22 Prozent teilweise.“ **Donald Trump** und sein Kumpel **Wladimir Putin** lassen grüßen. Was heißt denn teils/teils? Was ist das für eine Haltung? Ein bisschen Diktatur gibt es nicht, außer gegenwärtig in den USA.

Immerhin sind es nur vier Prozent ganz und sieben Prozent teilweise, die „Unter bestimmten Umständen eine Diktatur für die bessere Staatsform“ halten. Was geht in den Köpfen dieser Menschen vor. Wie kann man eine Diktatur für eine bessere Staatsform halten? Ein, wenn auch zunehmend schwächerer Trost ist, dass der Abstand der erwähnten Werte zu 100 immer noch sehr groß ist. Wenn auch rechnerisch mit Blick auf die Zahlen nicht ganz stimmig, so befürworten 98 Prozent die „Idee der Demokratie“ und „89 Prozent lehnen eine Diktatur unter allen Umständen ab.“ Was heißt „Idee der Demokratie? Ist nicht knapp 77 Jahre lang bewiesen worden, dass eine Demokratie die beste aller Staatsformen mit dem höchsten Anteil an persönlichen Freiheiten ist?

Auch mit einem anderen Ergebnis hadere ich. Nur 60 Prozent sind mit dem „Funktionieren der Demokratie“ zufrieden, in Ostdeutschland nur 51 Prozent. „Insgesamt sehen 71 Prozent eher eine negative Entwicklung der Demokratie in Deutschland.“ Ja, klar, wenn die Rechtsextremen die Macht übernehmen. Dagegen kann man aber etwas tun, nämlich die Rechten nicht wählen.

Die Ostbeauftragte der Bundesregierung, **Elisabeth Kaiser** (SPD), versuchte im **ZDF-Morgenmagazin** die Zustimmung zu autoritären Ideen zu erklären. „Ich glaube, das ist momentan auch die Vielzahl der Herausforderungen, die die Menschen ja auch wahrnehmen in ihrem Alltag.“ *Der Mangel an Ressourcen - finanziell, bei Bildung sowie Sicherheit der Lebensverhältnisse, mache Menschen ‚eher affin für populistische Antworten‘, so Kaiser. Als Antwort darauf müsse man soziale Sicherung ausbauen und reformieren, Resilienz, Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit im Land stärken sowie dafür sorgen, dass die Wirtschaft wieder anlaufe.“* Problem erkannt. Und wann wird die Gefahr gebannt? „Immer mehr Menschen sind auf Hilfe angewiesen, gleichzeitig wächst das Vermögen der Reichsten immer schneller.“ „Tax the Rich“ wird uns allerdings nicht retten, denn die Reichen sind nicht schuld am gefühlten Elend. Quelle: ZDF

Ed Koch